Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 31

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellung ber Lehrlingsprüfungsarbeiten in Bern; Wahl ber Ausstellungskommission; Feststellung des speziellen Brogramms. 3. Jahresberichterstattung pro 1890. 4. Heraus= gabe gewerblicher Fachberichte pro 1888—1890. 5. Enquête betreffend die Unfall= und Krankenversicherung (eventuell). 6. Propagandaformulare für die Settionen gur Gewinnung neuer Mitglieder. 7. Allfällige weitere Antrage resp. Un= regungen.

Für die Wertstatt.

Behandlung leerer Fäffer. Bei geschimmelten Fäffern ift es besonders wichtig, daß man kein heißes Waffer hineinbringt, bevor ber Schimmel möglichft gut mit ber Bürfte entfernt wurde; benn durch das Uebergießen des Schimmels mit heißem Waffer entstehen riechende und schmedende Stoffe, welche in das Holz eindringen und schwer zu entfernen find. Vor Allem ift also die innere Wand mit einer Bürfte und taltem Waffer sorgfältig zu reinigen. Für die weitere Behandlung werden verschiedene Mittel empfohlen. Man reinigt die Fäffer mit Dampf oder mit heißem Waffer und fest letterem gebrannten Ralk ober Soba ober Schwefelfäure zu. Wenn man einen geeigneten Apparat hat, fo ift das Ginleiten von Dampf gang zweckmäßig. Das heiße Baffer ba= gegen fühlt sich, wenn es nicht in fehr großer Menge verwendet wird, bald soweit ab, daß es keine erhebliche Wirkung mehr hat. Gebranuter Ralf und Soda wirken ähnlich, ersterer hat aber ben Nachtheil, daß Theile davon in den Boren bes Holzes zurüchleiben, welche sich erst wieder auflösen, wenn Wein in das Faß kommt. Streichen wir Gichenholz mit einer Lösung gebrannten Raltes und Soba an und laffen es an der Luft liegen, so wird dasselbe bekanntlich bald braun, es findet unter Mitwirfung der Luft eine gewiffe Bersetzung von Bestandtheilen bes Holzes statt. Wenn wir ein Fag nur theilweise mit einer folden Fluffigfeit fullen, so bilden sich an jenen Stellen, wo das Holz mit der Flüffig= feit und Luft in Berührung tam, ebenfalls jene braunen Stoffe, die fich beim Reinigen nur fehr ichwer entfernen laffen, fpater aber jum Theil in ben Wein übergeben tonnen. Wenn man also Soba verwenden will, so muß man bas Faß ganz mit der Lösung (250 Gramm Soda per Hefto: liter Waffer) anfüllen, dasfelbe zwei bis vier Tage liegen laffen, bann entleeren und gut ausspülen. Man fann auch Schwefelfaure anwenden; bas Fag wird mit Baffer faft gefüllt, dann werden auf ben Bettoliter Waffer 125 Gramm Schwefelfaure hineingegoffen, gut umgeschüttelt, völlig gefüllt, vier bis fünf Tage liegen gelaffen, bann geleert, nochmals mit Waffer gefüllt und gründlich ausgespült. Es kommt vor, daß Leute, um es recht gut zu machen, zwei Mittel, also zum Beispiel Schwefelfäure und Soba anwenden. Beide Stoffe heben fich aber gegenseitig auf, weil fie fich chemisch mit einander verbinden. Soba allein und Schwefelfäure allein werben gunftig wirken, miteinander haben fie feine Wirkung, weil aus ihnen eine wirkungslose Berbindung entsteht.

Roft bringt man vom Stahl hinweg, wenn man ben betreffenden Artikel in ein Gefäß legt, welches Rerofinöl ent= hält, ober in ein mit bemselben getränktes Tuch einwickelt und vierundzwanzig Stunden barin läßt. Dann reibt man den Roft mit Ziegelsteinen ab. Bei fehr ftarkem Roft nimmt man Salz mit heißem Gffig zum Abreiben. Nachdem dies geschehen, spült man jedes Stäubchen Ziegelmehl und Salz mit heißem, kochendem Waffer ab, trocknet gründlich und polirt ichlieglich mit reinem Flanell und ein wenig Baumöl.

Gin Ritt, der im Fener und Waffer aushalt und beghalt für Metall, Porzellan und irbenes Geschirr anwend= bar ift, wird folgendermaßen bereitet. Man läßt 2 Pfund füße Milch durch Zusetzung von Weinessig dunn gerinnen. Sobald die Milch abgefühlt ift, nimmt man die Molfe bavon und quirt das Weiße von 4—5 Giern hinein; hierauf mischt man fein pulverisirten, ungelöschten Ralk hinzu und arbeitet die Mischung mit einem Spatel recht tüchtig durch. Statt bes Giweiß fann auch frisches Rinderblut benutt werden. Un ber Luft und bann in ftarter Barme getrochnet, halt ber Ritt Feuer und Waffer aus.

Berfahren, um weitmaschiges Gewebe zu Dekorationszweden mit erhabenen ornamentalen Gebilden zu versehen. D. B. 51944 vom 14. August 1889 für The Adamant Manufacturing Company in Spracuse, Grafschaft Ononbaga, Staat New York, B. St. A. Rach diesem Berfahren gießt man eine halbflussige, mit einem Klebstoff durchsette Byps= masse auf das zu verzierende weitmaschige Gewebe, indem man entweder den Umriffen einer unter das Gewebe gelegten und durch dasselbe fichtbaren Zeichnung auf Fließpapier oder ben Ausschnitten einer auf das Gewebe gelegten Schablone folgt. Auch im letteren Falle wird Fliefpapier unterlegt, welches sofort die Feuchtigkeit der Gppsmasse auffaugt und badurch verhindert, daß lettere seitlich ausfließt. Man stellt auf diese Weise ornamentale Figuren, Rosetten, Rankenverzierungen und Buchstaben auf weitmaschigem Gewebe ober

Drahtgewebe dar.

Ueber Fixirung von Tuiche. Folgendes Berfahren gur Figirung von Tuschzeichnungen mittelft Kaliumbichromats und Glycerins wird von Klobukow in der "Münchener Zeitschrift für Baukunde" beschrieben. Man reibt die Tusche in einer Lösung von Kaliumbichromat und Glycerin in bestimmten Verhältniffen an und fest die damit hergestellte Zeichnung zur vollständigen Fixirung girka 4-5 Stunden dem Lichte aus. Dem Glycerin, welches das Bindemittel der feineren Tuschsorten, den thierischen Leim, auflöst und dadurch die Berbindung besselben mit bem Raliumbichromat begunftigt, fommt die Gigenschaft zu, auf das (im Ueberschuß anguwendende) Kaliumbichromat reduzirend zu wirken und durch die Wirtung des entstandenen Chromfalzes auf den Leim biesen in eine unlösliche Verbindung überzuführen. verwendet eine 2= bis 3prozentige Kaliumbichromat=Lösung, und auf je 5 Tropfen berselben ift ein Tropfen einer 24= prozentigen Glycerinlösung zuzusegen. Mit einer so prapa= rirren Tusche arbeitet man wie sonst; die fremden Zusätze üben weder auf bas Material ber Zeicheninftrumente, noch auf die Leichtigkeit des Zeichnens einen nachtheiligen Einfluß aus; die Linien zeichnen sich nicht nur durch Licht= und Waschechtheit, sondern auch durch ihren Glanz von den ge= wöhnlichen Tuschlinien aus. Das Anlegen mit Farbe, Abreiben mit naffem Schwamm, ja fogar ftundenlanges Liegen unter Baffer foll diefelben in feiner Beife verändern.

Berichiedenes.

Sandwerferschule in Bern. Der Binterfurs für ans gehende Handwerfer hat am 27. Oktober mit über 300 Schülern begonnen. Der Unterricht umfaßt zwei Borturfe mit Geometrie, bann Bau= und Maschinenzeichnen, Bauton= ftruktionslehre, Modelliren in Solz, Gartnerei, Bagnerei und Schmiedhandwerk, des Weitern einen Vorkurs im Ornament= zeichnen, woran fich Gppszeichnen, Styllehre, gewerbliches Zeichnen, farbige Ornamente und Modelliren in Ton anschließen. Buchhaltung, Geschäftsauffat und Rechnen wird in drei, Frangösisch in vier Klassen gelehrt.

Der Borftand des Schweizer Schreinermeiftervereins hat beschloffen, das Bereinsorgan fünftig wöchentlich erscheinen zu laffen. In der allgemeinen Wertstattordnung wurden fol= gende wesentliche Aenderungen definitiv beschloffen: Die tagliche Arbeitszeit beträgt wenigstens 10 Stunden. Der Ausbruck Minimallohn wurde gestrichen und von Bestimmung und Erwähnung eines solchen ganz abgesehen. Die Werkstattsordnung soll nun dem eidgen. Industriedepartement zur Genehmigung eingereicht werden. Ferner will der Verein nach dem Beispiel des Spenglermeistervereins die Unfallversicherung seiner Mitglieder selbst an die Hand nehmen.

Mufferzeichnung.



Motiv für Deforationsmaler.

Riesensaß. In Muttenz ist dieser Tage ein neues Weinfaß von gewaltigen Dimensionen — man spricht von 22,500 Litern — aus der Faßfabrik von Kaiser in Rheinfelden und für den Schaffhauser Rathsteller bestimmt, passirt. Es hatte diesen Umweg zu machen, weil seine Höhe von vier Metern die Passage unter der Eisenbahnverbindungsbrücke in Birsfelden verunmöglichte und das Monstrum schon in Augst aus

gleichem Grunde hatte auseinandergenommen und wieder aufgebaut werden müssen.

Runftliches Altern des Holzes. Durch geschickte Rom= bination, geniale Sypothese ober auch glücklichen Zufall ift man der Mutter Natur schon auf manche Schliche gekommen; besonders hat man auf chemischem Wege Prozesse, die, sich selbst überlaffen, lange Zeit in Anspruch nehmen würden, im "abgefürzten Berfahren" verhältnigmäßig ichnell zu Stande gebracht. Ift man doch heutzutage so weit, bas Wachsthum von Blumen und Früchten gang nach Belieben beschleunigen oder verlangsamen zu können! Etwas Aehnliches liegt auch dem folgenden Verfahren zu Grunde. Man weiß wohl überall, wie hoch "alte Beigen" geschätzt werden, besonders die, die aus ben Werkstätten ber Amati, Stradivarius, Stainer u. f. w. hervorgegangen find, ober die ichon irgend ein berühmter Künftler längere Zeit gespielt hat. Es ift fast wie ein Stück Mufiker-Aberglaubens, daß in solchem Instrument eine ge= fühlvolle Seele site, die ihre Luft und ihr Leid in schmelzen= den Akkorden ausklingen lasse. Rein Aberglauben ift es natür= lich, daß folche Inftrumente einen volleren, weicheren, edleren Ton besitzen, als ein leidliches Inftrument, das in unseren Tagen erft gebaut ift. Man hat sich bekanntlich schon lange den Ropf gerbrochen, durch welches Berfahren die Gute diefer alten Instrumente erzielt wurde; um es nachzuahmen ober burch Bufall auf die Spur des Rechten gu fommen, hat man die Hölzer vergraben, fie in Luft und Wind, ja in den Rauch= fang gehängt, und Schreiber diefer Zeilen erinnert fich mancher hübschen Musikernovelle, die das "Geheimniß der Amati" zur Unterlage hat. Wie es scheint, ist die Lösung des alten Räthsels leichter, als man je zu hoffen gewagt. Im Großen und Gangen ift die Gute der alten Inftrumente lediglich ein Produkt der Zeit, und da man heutzutage weniger als je zum Warten aufgelegt ift, fame es nur barauf an, auch in biejem Fall das, was Mutter Natur in einem "Jahrhundert" leistet, durch menichlichen Scharffinn "in Tagen" fertig gn bringen. Nachdem die Wiffenschaft herausgefunden, daß es nur nöthig ift, die Fasern des zu verwendenden Holzes nach Möglichkeit auszutrodnen und fie bon allen harzigen, öligen und sonstigen Bestandtheilen zu befreien, um ihnen die höchste Fähigkeit des Mitschwingens, d. h. der "Resonnanz", zu verleihen, hat die Technit diefe Aufgabe auch bereits gelöst, und zwar mit hilfe des "ozonifirten Sauerstoffes". Das bezügliche Berfahren ift in der That nichts anderes, als ein fünstlicher Alterungsprozeß. Die gemählten Holzbretter werden jo, daß fie fich nicht berühren und die Base ihre gesammte Dberfläche frei umspielen tonnen, in einen großen eifernen Reffel gelegt und zwölf Stunden lang ber Ginwirkung heißer, trockener Luft ausgesett. Diese Prozedur hat den Zweck, den letten Rest von Feuchtigkeit aus dem Holze zu entfernen. Der Reffel wird nunmehr geschloffen und nochmals durch die barunter befindliche Feuerungsanlage erwärmt, die Luft aus= gepumpt und durch Sauerstoff erfest, ber durch elettrische Funten ogonifirt wird. Es find gu dem 3med zwei Drahte durch Glagröhren in den Reffel geleitet. Diefelben endigen in zwei Platinspigen, zwischen welchen in unterbrochener Folge die eleftrischen Funten überspringen. Der außerft fraftigen Wirfung des Dzons gelingt es, in einem halben oder gangen Tag (12-24 Stunden) die Arbeit zu verrichten, zu welcher die Natur ein Sahrhundert braucht, nämlich die harzigen, öligen und sonstigen hindernden Beftandtheile aus den Zwischen= räumen der Holzfafern zu entfernen. Gin Profeffor Tuppi hat vor Jahren die erften Berfuche hierüber angeftellt, bis neuerdings durch René in Stettin das Berfahren vervoll= tommnet worden ift; derfelbe hat fich ein Reichspatent darauf geben laffen und die Urt des Prozesses bekannt gemacht. Das Berfahren findet vorzugsweise für den Ban von Saiten=

instrumenten und Rlavieren Berwendung, wo der im schönen, vollen Ton zum Ausdruck fommende gunftige Erfolg beson= bers gerühmt wird. Auch rektifizirt man gegenwärtig mit Hilfe bes Dzons Spiritus, ja man macht sogar Versuche, mit seiner hilfe Leder zu gerben. So tommen wir immer weiter in dem Beftreben, der Natur ihre Kunftgriffe abgu= feben und diese Lehrmeisterin zu übertreffen.

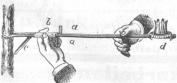
Kohlenpreise.

Vertragspreise der königlichen Bergwerksdirektion zu Saarbrücken für das I. Semester 1891.

Preise in Mark, loco Grube per Tonne von 1000 Kg.

		ge	eränderungen egenüber dem Semester 1890.		Erstellung trans Basel verzollt, per Waggon.
Flammkohle	en:				
	Sorte:	Mk.		Pfg.	Fr.
Puttlingen	1.	15. —	Abschlag	-	279.60
	2.	11.20		90	232. 10
	3.	5, 60	17	60	162.10
Luisenthal	1.	15.40	Aufschlag	40	280.90
	2.	10.20	Abschlag	30	215.90
	3.	6.80	77		173.40
von der Heydt	1.	14.50	17		270.85
Würfelko	hlen	14.50	27	100	270.85
	2.	8,60		60	209.80
	3.	6. —	17	80	164, 60
gewasc		9. —	"	50	202.10
Friedrichsthal	2.	14.90	"	30	218.40
Reden	1.	14.50	, ,,	-	273.35
	2.	11. —	""	20	229.60
	3.	6.40	11	60	172. 10
Itzenplitz	2.	9.80	"	20	214.60
Kohlwald	2.	11. —	"	20	230, 80
Griesborn	2.	10. —	"		218, 30
Griesborn	3.	5. 80	11	20	165, 80
Fettkohlen:	o.	0.00	27	20	100.00
Dudweiler	1.	14. —	Abschlag		264.60
Dudweller	2.	10.60	Austmag	40	222 10
	3.	7.40))	130	182. 10
Sulzbach			"	190	
	1. 2.	13.80	"	40	262.10 219.60
	3.	7. 10	"		179.60
Altenwald	1.	14. —	. 11 .	130	
			27	00	264. 60
	2.	10.80	" "	20	224.60
	3.	7. 20	, , , , ,	120	179.60
Camphausen	1.	13.80	Aufschlag	10	259.60
	2.	10.20	Abschlag	30	217. 10
	3.	6.80	27	140	174.60
Kreuzgräben	1.	13.50))	-	258.35
	2.	10. —	31	50	214.70
	3,	6, 60	27	140	172.16
Maybach	1.	13.50	,	-	259.65
	2.	10.20	"	30	218.40
	3.	6.80	27	120	175.90
Heinitz-Dechen	1.	16. —	"	1	294.60
	2.	12. —	"		244.60
	3.	7. —		120	182.10
König	1.	15. —	Aufschlag	50	280. 80
	2.	10.80	Abschlag	20	228. 30
	3.	6.40	8	120	173. 30

Reuester Christbaum-Leuchter. Diefer von C. 2B. Sanisch in Burich in vier Langen, girta 17, 35, 45 und 60 Centi= meter, fabrigirte Chriftbaum-Leuchter drängt infolge feiner fofort auffallenden, bis ins Rleinste hinein praftischen Ronstruktion alles bis jest Dagewesene zurück und dürfte sich wohl balb der alleinigen Benntung bes Bublifums erfreuen.



Der Leuchter besteht aus zwei nebeneinander laufenden, aus bestem Flachdraht gefertigten Armen. Der vordere Theil berfelben trägt bie zur Aufnahme des Lichtes

(von beliebiger Stärke) dienende Tulpe, welche je nach Wunsch sich verstellen, und somit einen bestimmten Abstand des Lichtes von den Zweigen reguliren läßt, wodurch das Anfengen der Zweige, des Christbaumschmucks u. f. w. vollständig verhütet werden kann. Die Befestigung ist schnell und erakt. Der hintere Theil der Arme läuft je halbkreisförmig aus und legt sich im geschlossenen Zustande zangenartig fest um den Stamm. Der Schluß erfolgt durch einen beibe Urme um= faffenden Schieber, mit welchem sich gleichzeitig eine dorn= artige Stüte nach unten in ben Stamm einsticht und eine genau gerade Lage bes Leuchters gefichert wird. Die Be= festigung wie auch bae Abnehmen nimmt nur wenige Sekun= den in Anfpruch.

Fragen.

280. Belcher Motor ist der beste und billigste einsacher Konstruttion für eine Schreinerei mit Bandsäge und Fräsebohrs, Dielefräse-Maschinen und Drehbanf und wie viel Kraft braucht man jum Betrieb der Maschinen?

281. Ber liefert Buchsholz, dienlich zu Schufterfournituren? 282. Belche Schweizer-Firma liefert reines Aluminium?

Antworten.

Auf Frage 275. Theile mit, daß ich Sandpressen für Zement= giegel, Zementbausteine, Reliefplatten für Trottoir, Rüchen und hausganghöben versertige und können solche Maschinen in meiner Werkstatt in Betrieb gesehen werden. Teinste Referenzen über geslieferte Maschinen. Bünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Joh. hinden, Mechaniker, Herzogenbuchsce.

Muf Frage 278. Fragesteller wende fich an Matth. Jäggli=

Schneider, Graviranftalt Burich.

Auf Frage 275. Die Maschinenfabrit von Ch. Ls. Schnider in Neuveville (At. Bern) baut Handpressen zur Anfertigung von Cementsteinen und wäre gegenwärtig eine solche Maschine in dieser Wertstatt zu besichtigen.

Submissions = Anzeiger.

Schulhausbaute in Bubifon. Die Schulgemeinde Bubifon beabsichtigt, ein neues dreisiödiges Primarschulhaus erstellen zu lassen und eröffnet anmit über die Ausführung der Gesammtbaute freie Konfurrenz. Uebernahmsofferten find bis spätesten den 2. Nov. 1890 verschlossen, mit der Aufschrift "Uebernahmsofferte für die Schulhausbaute" an den Präsidenten der Baukommission, Herrn Pfarrer R. Rübler in Bubiton, einzusenden, bei welchem auch innert ber gleichen Frift die bezüglichen Plane, Borausmaß, Baubefchreibungen und Affordbedingungen gur Ginficht offen liegen. Die gunftig gelegene Baustelle, sowie die annehmbar gestellten Bedingungen und Bautermine lassen zahlreiche Eingaben erwarten.

Für die projettirte Badanftalt im Ausschuß der alten Bihl aus bem Bielergee in Biel werden die begüglichen Arbeiten, bestehend in Pjählungs-, Zimmermanns-, Schreiner-, Schlosser- und übrige Gisenkonstruktionsarbeiten, nochmals zur öffentlichen Konfurrenz unter Fachleuten ausgeschrieben. Plane und Bedingungen tönnen auf dem Büreau der Bauinspektion von Montag den 27. Oftober bis zum 5. November 1890, je Vormittags von 9-Uhr, eingesehen werden und wird daselbst auch jede weitere Ausfunft ertheilt. Bezügliche Gingaben find verschloffen mit der Aufschrift "Badanstalt" bis 10. November 1890, Abends, beim Bräsibenten des Gemeinderathes, Herrn N. Meher, abzugeben.

Projekt-Konture für ein neues Kantoneschulgebände in Lugern unter ben schweizerischen und in der Schweiz angesessenen Architesten. Für Preise 4000 Fr. zur Verfügung. Programme bei der Kanzlei des Baudepartements. Einlieferung der Projette bis

Projekt für ein neues Glementarichulgebande auf dem Hirschenplag in Schaffhausen unter den ichweizerischen und den in der Schweiz angesessenen Architekten. Fr. 4000 zur Verfügung, erster Preis Fr. 1500. Situationsplan bei der Stadtkanzlei. Einlieferung der Projette an das ftadtifche Baureferat bis 31. Januar.

Buxtin, Halblein und Kammgarn für Herrenund Knabenfleider à Fr. 1. 65 Cts. per Elle oder Fr. 2. 75 Cts. per Meter, garantirt reine Bolle, decatirt u. nadel-fertig girfa 140 Cm. breit, versenden direft an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Dettinger & Co., Zentralhof, Zürich.
P. S. Muster unserer reichhaltigen Kolleftionen umgehend

franto.